

DANK AN WILLIAM C. BRICE

Lieber Freund,

im Herbst des Jahres 1991 haben Sie die Redaktion des KADMOS in jüngere Hände übergeben. Damit geht nach 24 Jahren eine hoch erfolgreiche Epoche im Leben der Zeitschrift zu Ende — Grund genug für uns, die Mitglieder des Herausbergremiums und des Berliner Verlagshauses, in herzlicher Dankbarkeit auf Ihre Tätigkeit zurückzuschauen.

Als Ernst Grumach, der die Zeitschrift KADMOS in Zusammenarbeit mit Heinz Wenzel ins Leben gerufen hatte, im Herbst 1967 allzu früh — und mitten aus einem tatenvollen wissenschaftlichen Leben — von uns gegangen war, betraute der Verlag Sie als einen seiner nahen Freunde mit der nicht leichten Aufgabe, sie in seinem Geiste weiterzuführen und zugleich im Bewußtsein der wissenschaftlichen Welt noch stärker durchzusetzen.

Das ist Ihnen meisterlich gelungen: der KADMOS ist heute — nach drei Dekaden seines Erscheinens — für Epigraphiker, Althistoriker und Archäologen, für Gräzisten und Sprachwissenschaftler ein unentbehrliches, überall benutztes und viel zitiertes Hilfsmittel. Dank Ihrer weitreichenden Bekanntschaft mit Ausgräbern und Museumsdirektoren, überhaupt mit vielen der auf diesen Feldern arbeitenden Fachleute, dank zahlreicher freundschaftlich-kollegialer Verbindungen, die Sie durch häufige Kongreßbesuche erworben und durch ausgedehnten Briefwechsel sorglich gepflegt haben, vermochten Sie immer wieder wichtigstes Primärmaterial, vor allem neugefundene Inschriften aus Kreta, Zypern oder Kleinasien, zur Erstveröffentlichung im KADMOS zu gewinnen.

Obwohl Sie der Entzifferung von Linear B — wenigstens am Anfang — zweifelnd gegenüberstanden, haben Sie mit Selbstverständlichkeit Aufsätzen über das neugewonnene Mykenisch im KADMOS Raum gegeben. — An Ihren Urteilen über Annahme oder Ablehnung eines Manuskriptes habe ich stets Ihre Fairneß bewundert, die versuchte, jedem ernstzunehmenden Autor seine Chance zu gönnen, vielleicht indem Sie ihn wenigstens mit einer kurzen Mitteilung über seine Thesen zu Wort kommen ließen. Andererseits haben wir erleichtert gesehen,

wie Sie etwa beim ‚Diskos von Phaistos‘, den Jahr für Jahr begeistert-naive Dilettanten (und wilde, selbstsichere Phantasten) vollständig – und immer wieder anders – zu übersetzen vermögen, solche sensationellen ‚Entzifferungen‘ ruhig, aber deutlich abgewehrt haben.

Im Laufe der Jahre habe ich von Ihnen viele Briefe bekommen, alle in einer klaren, gut lesbaren Hand geschrieben und wohlgegliedert in viele Absätze. Und wenn darin das Fachlich-Redaktionelle behandelt war, dann schlossen sich erfreulicherweise stets ein paar Zeilen an, die von Persönlichem erzählten – von Ihren Reisen und Verwandtenbesuchen, von der Freude des Wanderers an der heimatlichen und der mediterranen Landschaft – oder auch von Ihrem Spiel mit den selbstgebastelten ‚puppets‘, durch das Sie die Kinder der Nachbarn begeisterten. Diese Briefe, von mir stets mehrfach gelesen und sorgfältig aufbewahrt, bezeugen aufs schönste, wie Sie es vermocht haben, Ihre wissenschaftliche Tätigkeit mit der Arbeit des Editors und einem reichen privaten Leben harmonisch zu verknüpfen.

Lieber Bill, nehmen Sie heute unseren herzlichen Dank für eine lange, gute Zeit fruchtbarer, stets erfreulicher Zusammenarbeit entgegen! Wir freuen uns, daß Sie im Kreis der Herausgeber bleiben, der Zeitschrift und ihrem neuen Redaktor also auch in Zukunft mit Ihrem Rat helfen werden. Wir können uns auch den KADMOS ohne Sie gar nicht recht vorstellen.

Im Namen des Herausbergremiums

Yours ever

GÜNTER NEUMANN